

ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN ŽEMAITIJA UND HERZOGTUM PREUSSEN IM 16. JAHRHUNDERT

In der regionalgeschichtlichen Forschung ist die Klärung der Kontakte zu den benachbarten Territorien unumgänglich. Für die Geschichte Žemaitijas im 16. Jahrhundert sind die Beziehungen zum Herzogtum Preußen von großer Bedeutung. Traditionell behaupten Historiker, daß die Nähe zu Preußen einen großen Einfluß auf die Ausbreitung der Reformation in Žemaitija ausgeübt habe.¹ Bedauerlicherweise haben wir zu diesem Aspekt bislang keine umfassenden Untersuchungen. Solche Thesen werden oft mit politischen Interessen von Herzog Albrecht an Žemaitija und am ganzen Großfürstentum Litauen begründet.² Noch bis heute wird die in den dreißiger Jahren von H. Mortensen aufgestellte These³ zitiert, daß bis 1540 ca. 40.000 Einwohner Litauens nach Preußen übergesiedelt wären.⁴ Mortensens Zahlen sind zwar eindrucksvoll, aber wenig wahrscheinlich.⁵ Das ist Beweis mehr für die Notwendigkeit einer gründlichen Untersuchung zu diesem Thema. Sicherlich trug auch der lebhaft Handel zwischen Preußen und

¹ Puryckis, J.: Die Glaubensspaltung in Litauen im XVI. Jahrhundert bis zur Ankunft der Jesuiten im Jahre 1569. Freiburg 1919. S.77; Ivinskis, Z. Rinkiniai raštai. T.4. Roma 1987. S.233 (weiter: Ivinskis, Z.: Rinkiniai...)

² Ivinskis, Z.: Rinkiniai... S.233. Tumelis meint, daß die litauischen Adligen bei ihrem Streben nach Eigenständigkeit an den Kontakten zu Preußen selbst interessiert waren. s. Tumelis, J.: Stanislovas Rapolionis ir jo laikai. In: Stanislovas Rapolionis. Vilnius 1986. S. 19 (weiter: Stanislovas Rapolionis...)

³ Mortensen, H.: Die litauische Einwanderung nach Ostpreußen. In: Prussia. 30,1933. T.1. S.133-141.

⁴ Pociha, W.: Królowa Bona. T.3. Poznan' 1958. S.244; Stanislovas Rapolionis... S.19.

⁵ s. dazu auch: Hermann, A.: Die Besiedlung Preußisch-Litauens im 15.-16. Jahrhundert in der deutschen und litauischen Historiographie. Ein Forschungsbericht. In: Zeitschrift für Ostforschung. 39,1990. S.321-341.

Litauen Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts zu der Zunahme der Beziehungen in dieser Region.⁶

Leider können wir hier auch heute noch nicht die natürlichen und unmittelbaren Kontakte der Grenzbewohner Preußens und Žemaitijas aufzeigen. Dabei wissen wir aus den Briefen von Martynas Mažvydas (Martin Mosvidius) an Herzog Albrecht, daß um 1551 ein großer Teil der preußischen Grenzbewohner nach Žemaitija zu Ablaßfesten reiste.⁷ Dieser Hinweis ist für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern wichtig, weil er den beiderseitigen Austausch von Informationen bestätigt. Wegen der Kompliziertheit einer solchen Untersuchung verzichten wir jedoch auf die Erforschung der alltäglichen Kontakte zwischen den Einwohnern beider Länder, auch wenn wir dadurch die Möglichkeit verlieren, ein vollständigeres Bild der Kontakte und ihren Einfluß auf den Ablauf der Reformation in Žemaitija zu entwerfen. Daher versuchen wir hier lediglich, die Verbindungen des žemaitischen Adels im 16. Jahrhundert zu Preußen aufzuzeigen, indem wir die Angaben in den gedruckten Quellen mit den Informationen der Gerichtsakten in Žemaitija vergleichen. Über die herausragenden Gestalten des Großfürstentums in diesem Zeitalter gibt es bereits mehrere, wenn auch noch nicht abschließende Untersuchungen.⁸ Deshalb lassen wir sie hier außer acht. Statt dessen wollen wir unsere Aufmerksamkeit auf diejenigen Personen lenken, die nach den genannten Quellen Verbindungen zu Preußen pflegten und eine größere oder kleinere Rolle in der Innenpolitik des Fürstentums Žemaitija spiel-

⁶ Ivinskis, Z.: Lietuvos prekybiniai santykiai su užsieniu XVI a. ir jų vaidmuo anų metų Europos prekybai (Die Handelsbeziehungen Litauens mit dem Ausland im 16. Jhd. und ihre Rolle im europäischen Handel). In: Lietuvos praeitis. 1941. T.3.

⁷ Brief von Mažvydas an Albrecht 1551. In: Mažvydas, M.: Katekizmas ir kiti raštai (Der Katechismus und andere Schriften). Vilnius 1953. S.673.

⁸ Biržiška, V.: Aleksandrynas. T.I. Vilnius 1990.; Jablonskis, K.: Lietuvių kultūra ir jos veikėjai (Die litauische Kultur und ihre Träger). Vilnius 1973; Jovaišas, A.: Jie parašė pirmąsias lietuviškas knygas (Sie haben die ersten litauischen Bücher geschrieben). Vilnius 1989; Mažvydas, M.: Pirmoji lietuviška knyga (Das erste litauische Buch). Vilnius 1970; Mažvydas, M.: Katekizmas ir kiti raštai. Vilnius 1993; Stanislovas Rapolionis. Vilnius 1986; Wotschke, T.: Abraham Culvensis. Urkunden zur Reformationsgeschichte Litauens. In: Altpreussische Monatsschrift. Bd. 42. H.3-4 (weiter Wotschke, T. Abraham Culvensis...); u.a.

ten, sei es in der Administration oder über ihre Beziehungen zu anderen Adligen. Das alles ist auch für das wichtigste Ereignis dieser Zeit, die Reformation in Žemaitija, wichtig. Vorrangig werden wir die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts untersuchen und nur in Einzelfällen auf die erste Hälfte eingehen.

Als wichtigste Quelle zur Erfassung der Personen, die Kontakte zu Preußen pflegten, dienen uns die Quellensammlungen von Theodor Wotschke und Karolina Lanckoronska⁹, sowie die von Georg Erler herausgegebenen Matrikel der Königsberger Universität¹⁰. Die Bedeutung der Korrespondenz von Albrecht in den beiden zuerst genannten Quellen braucht man wegen der Persönlichkeit des Herzogs nicht extra hervorzuheben. Bei den Matrikeln muß man jedoch anmerken, daß vor der Gründung der Albertina die meisten Söhne des žemaitischen Adels die Krakauer Universität besuchten. Jedoch änderte sich diese Situation bereits in den ersten Jahren nach der Gründung der Königsberger Universität. Wenn zwischen 1500-1540 21 žemaitische Studenten die Krakauer Universität besucht hatten, so waren es zwischen 1540-1600 nur noch 7.¹¹ Einen solchen Rückgang kann man nur mit der Gründung der Albertina 1544 erklären. Schon allein aus dieser Statistik kann man die Bedeutung der Königsberger Matrikel ersehen.

1. Albrechts Kontakte zum žemaitischen Adel

Die erste bei Wotschke erwähnte Person ist Adomas Ganusevičius (Adam Ganusevič). Herzog Albrecht richtete 1537 an ihn einen Brief, in dem die Angelegenheiten von Jonas Tartylevičius Batakietis (Jan Tartyłowicz Batocki), dem ersten Verbreiter des reformatorischen Gedankenguts in Žemaitija, besprochen werden.¹² Leider besitzen wir nur wenige Informationen über Ganusevičius. Wichtig jedoch ist seine Stellung als Hauptmann der litauischen Küstenregion

⁹ Wotschke, T.: Abraham Culvensis...; Elementa ad fontium editiones. T.40. Documenta ex archivo Regiomontano ad Poloniam spectantia. Pars 10. T.2: 1554-1559. Rom 1976 (weiter: Elementa...)

¹⁰ Erler, G.: Die Matrikel der Albertus-Universität zu Königsberg in Preussen. Bd. 1. Die Immatrikulationen von 1544-1656. Leipzig 1910 (weiter: Erler, G.: Die Matrikel...)

¹¹ Braškutė, D.: Studentai is LDK Krokuvos universitete XV-XVI a. (Die Studenten aus Litauen an der Krakauer Universität im 15.-16.Jhd.). Diplomarbeit Vilnius 1986.

¹² Wotschke, T.: Abraham Culvensis... S.170-171.

und Karschauen.¹³ Folglich hatte er nach dem Starost eines der wichtigsten Ämter in Žemaitija inne. Aus Herzog Albrechts Brief kann man nicht entnehmen, ob er und Ganusevičius sich persönlich gekannt haben. Sicherlich mußte der Hauptmann eines Bezirks in unmittelbarer Nähe von Preußen Kontakte sachlicher Natur zu Herzog Albrecht aufrechterhalten. In besagtem Brief sorgt sich Albrecht um die finanziellen Angelegenheiten des gerade in Preußen angekommenen Tartylevičius. Diesem schuldete der žemaitische Adlige Steponas Vitkevičius (Stepan Vitkevič) Geld.¹⁴ Man könnte daher davon ausgehen, daß der Brief in diesem Fall einen sachlichen Anlaß hatte. Der Herzog schrieb an einen Amtsinhaber, von dessen Kompetenz die Entscheidung über das genannte Problem abhing. Vermutlich besaß Tartylevičius Grundbesitz im Hauptamt von Ganusevičius, obwohl das im Brief nicht erwähnt ist. Vitkevičius war jedenfalls nach der „Litauischen Metrik“ ein Bojar im Hauptamt von Ariogala und deshalb wohl kaum Ganusevičius unterstellt.¹⁵

Eine andere Person, die bei Wotschke zu finden ist, ist Jonas Bilevičius (Jan Bilevič). Herzog Albrecht korrespondierte mit ihm zwischen dem 7. Oktober 1543 und dem 8. Mai 1546. Bilevičius war eine sehr einflußreiche Persönlichkeit in Žemaitija. Er war seit 1530 Hauptmann von Dirvėnai, seit 1535 zusätzlich auch noch Beržėnai¹⁶ und um 1545 vermutlich eine Zeitlang sogar der Stellvertreter des Großfürsten in Žemaitija.¹⁷ Vaclovas Biržiška meint, daß Bilevičius eine Schule in Vidukliai gegründet habe und einer der Verbreiter der Reformation gewesen sei.¹⁸ 1546 bat ihn Herzog Albrecht, begabte junge Männer nach

¹³ Lietuvos Metrika (1528-1547). 6-oji teismų bylų knyga (Das 6. Buch der Gerichtsakten). Vilnius 1995. S.242 (weiter: Lietuvos Metrika. 6.)

¹⁴ Fijalek, J. X.: Jan Tartyłowicz-Batocki pierwszy ewangelik na Zmudzi i apostoł luterski na Litwie pruskiej. In: Reformacja w Polsce. Jg.I. Nr.2. Warschau 1921. S.101.

¹⁵ Lietuvos Metrika. 6... S.231-232.

¹⁶ Boniecki, A.: Poszet Rodow w Wielkiem Księstwie Litewskiem w XV i XVI w. Warschau 1887. S.6.

¹⁷ Biržiška, A.: Aleksandrynas. T.I. S.38.

¹⁸ ebenda. S.24.

Königsberg zu senden, um sie später als Pfarrer bei den Preußisch-Litauern einzusetzen.¹⁹

In der Mitte des 16. Jahrhunderts zwischen 1549-1559 pflegte Albrecht einen intensiven Briefaustausch mit dem Starost von Žemaitija, Jeronimas Chodkevičius (Hieronymus Chodkieuitz, Jeronim Codkevič). Noch 1547 hatte sich sein Sohn Jonas (Jan) an der Königsberger Universität immatrikuliert.²⁰ Jeronimas erbat 1559 vom Herzog einen evangelischen Prediger für Šaukėnai.²¹ Diese Bitte gilt als erster verbürgter Nachweis für die umfassende Verbreitung des Reformationsprozesses in Žemaitija. Zwei Gründe sprechen dafür. Jeronimas Chodkevičius gehörte zu den einflußreichsten Magnaten Litauens und war als Starost von Žemaitija Mitglied des Großfürstlichen Rates. Seine Haltung zu den religiösen Fragen beeinflusste naturgemäß auch die Einstellung des Großteils des žemaitischen Adels. Wenn man vergleicht, wie sich später das Netz der protestantischen Gemeinden entwickelte, könnte man sich vorstellen, daß diese Bitte nicht nur seinen persönlichen Wunsch entsprach, sondern auch das Bedürfnis der auf seinem Landbesitz entstandenen Gemeinde widerspiegelte. Noch 1546 gab es keine Gemeinden, auch wenn wir wissen, daß damals Stanislovas Kešgaila einen evangelischen Geistlichen auf seinem Gutshof eingestellt hatte.²² Verständlicherweise behandelt der Großteil der Korrespondenz zwischen Albrecht und Chodkevičius entsprechend ihren Ämtern sachliche Fragen.

Für die Verbreitung der Reformation trat auch Stanislovas Skaševskis (Stanislav Skaševski) ein, der zu der Zeit in Žemaitija lebte. Die meisten Briefe wechselte er mit Herzog Albrecht in den Jahren 1557-1559.²³ Skaševskis war Hauptmann von Batakiai und Jurbarkas. Eine protestantische Gemeinde hatte er auf seinem Besitz in Kurtuvėnai gegründet.

Der letzte in dieser Quelle ist Jonas Gradovskis (Jan Gradovski), der Hauptmann von Dirvėnai. K. Lanckoronska veröffentlichte seinem am 9. Januar 1559 geschriebenen Brief. Mehr Informationen über ihn haben wir nicht.

¹⁹ Wotschke, T.: Abraham Culvensis... S. 193.

²⁰ Erler, G.: Die Matrikel... S.8.

²¹ Elementa... S. 180.

²² Wotschke, R.: Abraham... S. 194.

²³ Elementa... S.114, 138 154 157 173 184.

2. Žemaitische Studenten an Albertina

Eine andere, für uns sehr wichtige Quelle stellen die Matrikel der Königsberger Universität dar. Wir können hier bei weitem nicht alle Personen aus Žemaitija aufführen, die in Königsberg studiert haben. Wir wählen nur solche aus, die nach dem Studium wichtigere Ämter in Žemaitija ausübten. Es ist jedoch nicht einfach, in den Matrikeln die für uns wichtige Informationen zu ermitteln. Nur selten wird der Herkunftsort der Studenten den Namen hinzugefügt. In dem meisten Fällen begnügt man sich mit dem Hinweis „lituanus“, „polonus“, „rutenus“, manchmal gar sind nur Namen und Vatersnamen aufgeführt. Nur in einigen Fällen ist der Ort genau genannt, z.B. Adomas Petravičius (Adam Petrouicz) aus Šaukėnai, immatrikuliert am 4. Oktober 1554,²⁴ Petras Adamkavičius (Petrus Adamkowitz) aus Žemaitija am 8. August 1572²⁵ und andere. Deshalb sind auch in dem von V. Biržiška erstellten Verzeichnis der litauischen Studenten im Ausland Lücken zu finden.²⁶ Man könnte zwar solche Studenten beim Vergleichen mit anderen historischen Quellen aus Žemaitija ermitteln, doch auch wir sind nicht in der Lage, sie alle zu erfassen.

Zunächst wollen wir die Vermutung von V. Biržiška wieder aufgreifen, daß Jonas Bilevičius auf seinem Gut in Vidukliai eine umfangreiche Tätigkeit ausgeübt habe. Schon öfter wurde auf eine dort existierte Schule hingewiesen, obwohl wir keine konkreten Angaben darüber besitzen. Zumindest beweist das Schreiben von Herzog Albrecht, daß Bilevičius gut über die gebildete Jugend informiert war. Bei dieser Gelegenheit können wir auch Kazimieras Bortkevičius (Casimirus Bortkowitz) erwähnen, der zu der Gruppe der 1544-1545 immatrikulierten Studenten mit Jonas Zaviša (Joannes Zaphischa), Simonas Vitunskis (Simon Witunski) und Kazimieras Orvydavičius (Casimirus Heruidouitz) gehörte.²⁷ Ein Stanislovas Mikolojus Bortkevičius (Stanislav Mikolajevič Bortkevič) hat am 12. Januar 1575 beim Gerichtshof von Žemaitija ein Dokument im Na-

²⁴ Erler, G.: Die Matrikel... S.18.

²⁵ ebenda. S.51.

²⁶ Biržiška, V.: Lietuvos studentai užsienio universitetuose XIV-XVIII amžiais (Die Studenten Litauens an den ausländischen Universitäten im 15.-18.Jhd.). Chicago 1987. (weiter: Biržiška, V.: Lietuvos studentai...)

²⁷ Erler, G.: Die Matrikel... S.S. S. Vitunskis wird als „polonus“ bezeichnet.

men seiner Mutter Barbora, geborene Jonušas, ehemals verheiratet mit Jonas Stankevičius Bilevičius, aufgesetzt. Darüberhinaus ist hier auch sein verstorbener Bruder, Kazimieras Mikalojus Bortkevičius, erwähnt.²⁸ Diese Information besagt, daß dieser Kazimieras Bortkevičius durch seine zum zweiten Mal verheiratete Mutter mit dem früher schon genannten Jonas Stankevičius Bilevičius verwandt war. Kazimieras Bortkevičius war daher in Žemaitija ansässig. Auch die übrigen Personen der Vierergruppe hatten Verbindungen zu Žemaitija. Der Vater von Jonas Zaviša, ebenfalls Jonas, besaß ein Gut in Švėkšna, Simonas Vitunskis taucht in der 1567 aufgestellten Liste der Kriegsdienstpflichtigen aus Žemaitija auf,²⁹ Kazimieras Orvydavičius übernahm von seinem Vater ein Gut in Žemaitija. Außerdem war Simonas Vitunskis zwischen 1569-1578 Hauptmann von Tendžiogala und Kazimieras Orvydavičius Richter an dem neugegründeten Gerichtshof von Žemaitija.

Da der genannte Brief von Herzog Albrecht an Jonas Stankevičius Bilevičius 1546 geschrieben ist, gehört die Vierergruppe aus dem Jahr 1544-1545 nicht zu den im Brief erbetenen Studenten. Doch wenn man die Existenz einer Schule in Vidukliai in Erwägung zieht, kann man sich eine ähnliche Aktion von Bilevičius auch früher vorstellen. Das wäre auch ein Motiv für das Schreiben von Albrecht. Leider sind uns keine konkreten Angaben über die Verbindungen von Bilevičius zu der Gruppe, die sich auf die Bitte von Albrecht in Königsberg 1546/1547 eingeschrieben hat, bekannt. Damals kamen aus Litauen eine ganze Reihe von Studenten nach Königsberg, darunter auch der Herzog Albrecht wohlbekannte³⁰ Martynas Mažvydas.³¹ V. Biržiška sieht jedenfalls einen Zusammenhang zwischen Bilevičius und dieser zweiten Gruppe von Studenten.³²

Eine andere hervorragende Person war Jonas Chodkevičius, der später Starost von Žemaitija wurde. Wir verzichten aber hier auf weitere Ausführungen, denn

²⁸ Vilniaus Universiteto Biblioteka. Rankraščių skyrius (VUB RS). F. 7. Die Gerichtsakten von Žemaitija aus dem Jahr 1575. Nr.14575. Bl. 445-446.

²⁹ Er hatte Landbesitz im Hauptamt von Tendžiogala. s. Opis dokumentov Vilenskogo centralnogo archiva drevnich knie. Vyp. 1. Vilna 1901. S.116,155 (weiter: ODVCA 1)

³⁰ Biržiška, V.: Aleksandrynas. S.79-80.

³¹ Erler, G.: Die Matrikel... S.6.

³² Biržiška, V.: Aleksandrynas. S.120.

wir haben ihn bereits kurz erwähnt. Nach ihm konnten wir bis 1569 keine andere Person ermitteln, deren Tätigkeit eine größere Bedeutung für Žemaitija gehabt hätte. 1569 schrieben sich in Königsberg Vaitiekus Radziminskis (Albertus Radzieminski) und sein Bruder Jonas (Johannes) sowie Merkelis Mikalojus Valatkevičius (Melchior Mikaolaiowicz Wolothowitz) ein. Obwohl die Familie von Valatkevičius in Žemaitija nicht unbedeutend war, ist uns nur bekannt, daß er ein Gut im Hauptamt von Krakiai besaß. Vaitiekus Radziminskis wurde 1587 nach dem Tod von Vaclovas Šemeta (Vaclav Šemet) Succamerarius von Žemaitija. Interessant ist auch ein Detail, das bislang von Historikern nicht erwähnt wurde. Es gab vier Brüder Radziminskis, denn neben Vaitiekus und Jonas trugen sich 1572 noch Aleksandras und Stanislovas an der Albertina ein und in beiden Fällen wurde vermerkt, daß es Brüder sind.³³ Außerdem steht bei Vaitiekus Radziminskis, der mit seinem lateinischen Namen Albertus eingetragen ist, daß er ein Pole sei: „Johannes Radzieminski, Albertus Radzieminski Poloni fratres“.³⁴ Doch halten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Gerichtsakten fest, daß die beiden Vaitiekus/Albertas und Aleksandras Adlige in Žemaitija sind.³⁵ Dieser Adelszweig hatte sich aus Kleinpolen in Žemaitija angesiedelt und nahm hier bald aktiv am öffentlichen Leben teil. Vaitiekus Radziminskis sorgte Ende des 16. Jahrhunderts für die calvinistische Gemeinde auf seinem Gut Lyduvėnai.³⁶ Unter den in Königsberg immatrikulierten und für uns wichtigen Personen befinden sich Jonas Naruševičius (Joannes Narussavuitz), sein Bruder Kristupas und Adomas Tolvaiša (Adamus Talvuos), die sich am 21. Juni 1577 zum Studium eingeschrieben haben.³⁷ Obwohl zu der Zeit das Geschlecht von Naruševičius keine bekannteren Ämter ausübte, wurde am 10. Februar 1588 der Vater dieser Brüder, Mikalojus Naruševičius, anstelle des zurückgetretenen Mikalojus Tolvaiša zum Kastelan von Žemaitija bestimmt.³⁸ Adomas Tolvaiša, der Sohn des Kaste-

³³ Erler, G.: Die Matrikel... S.44, 51.

³⁴ ebenda. S.44.

³⁵ ODVCA I.S.111. Vaitiekus Radziminskis hatte Landsbesitz bei Ariogala.

³⁶ Akty izdavajemyje Vilenskoju Archeografičeskoju Komisijeju. T.14. S.479, 481-482.

³⁷ Erler, G.: Die Matrikel... S.64.

³⁸ Wolff, J.: Senatorowie i dignitarze Wielkiego księstwa Litewskiego 1386-1795. Krakau 1885. S.143. (weiter: Wolff, J.: Senatorowie...)

lans Mikalojus Tolvaiša, war Hauptmann in Biržuvėnai und wurde 1614 zum Kastelan von Žemaitija ernannt.³⁹ Die Familie besaß das Gut Plembergas (in den Quellen oft Plaiborkas genannt) nicht weit von Ariogala. Bei der Visitation der katholischen Kirche in Ariogala durch Tarkvinijus Pekulus 1579 wurde festgehalten, daß Mikalojus Tolvaiša auf seinem Gut „Minister der Häretiker“ sei.⁴⁰ Aus den zeitgenössischen Quellen kann man selten die konfessionelle Ausrichtung der evangelischen Gemeinden erschließen. Der damaligen Tendenz entsprechend bestand vermutlich in Plembergas eine Calvinistengemeinde.

Wir wollen noch kurz zu dem erwähnten Petras Adamkevičius zurückkommen, der sich kaum eine Woche später nach Aleksandras und Stanislovas Rudziminskis am 8. Juli 1572 in Königsberg eingeschrieben hat.⁴¹ Seiner Immatrikulationsgebühr nach muß er sehr vermögend gewesen sein. Wenn schon die beiden Rudziminskis vergleichsweise viel, 13 Groschen, zahlten, so Adamkevičius gar 20 Groschen. Diese Summe übertraf alle anderen Gebühren. Man kann daher davon ausgehen, daß er einem einflußreichen Geschlecht in Žemaitija entstammte. Am 23 September 1590 tauschten Petras Adamkevičius mit Stanislovas Mykolas Sirevičius (Stanislav Mikolajevič Sirevič) ihre Ländereien in Patumšiai und Užvenčiai.⁴² In der Urkunde nennt Sirevičius Adamkevičius seinen Vetter. Stanislovas Sirevičius war der Sohn des Hauptmanns von Užvenčiai, Mykolas Sirevičius.⁴³ Vermutlich nahm auch der Vater von Petras Adamkevičius eine ähnlich hohe Stellung ein. Das und seine gute Ausbildung ermöglichten Petras Adamkevičius, Ende des 16. Jahrhunderts das Amt des Beisitzers am Gerichtshof von Žemaitija einzunehmen, das er 1598 bereits ausübte.⁴⁴

³⁹ ebenda.

⁴⁰ Codex Medicensis seu Samogitiae dioecesis. Pars 1. Rom 1984. S.444. (weiter: Codex...)

⁴¹ Erler, G.: Die Matrikel... S.51.

⁴² ODVCA 1.S.130.

⁴³ Boniecki, A.: Poczet Rodów w Wielkiem Księstwie Litewskiem w XV i XVI w. S.310.

⁴⁴ XVI amžiaus Lietuvos inventoriai (Litauens Kataster im 16. Jahrhundert). In: Istorijos Archyvas. T.1. Kaunas 1934. S.310.

3. Protestantische Gemeinden in Žemaitija

Wir wollen noch versuchen, das ganze hier zusammengetragene Material mit der Verbreitung der protestantischen Gemeinden zu vergleichen. B. Gruzewski führt in seiner Untersuchung über die Reformierte Kirche in Kelmė⁴⁵ eine ganze Reihe von protestantisch gewordenen Adligen in Žemaitija auf: Vnučka, Milkevičius, Bilevičius, Kęstartas, Siesickis, Sirevičius, Čechavičius, Skinderis, Bialozaras, Burba, Dirma, Adamkevičius, Gorskis, Orvydas, Blinstrubas, Rajeckis, Boguša, Grudzys, Šiukšta, Januškevičius, Urbanavičius-Semaškevičius, Jasevičius, Kinaunarskas, Užumekis, Bagdonavičius, Jamontas, Uvajnis, Kybartas, Biriala.⁴⁶ Der Autor weist darauf hin, daß diese Liste nicht vollständig ist. Leider gab es nach Gruzewski auf diesem Gebiet keine weiterführenden Untersuchungen, so daß wir wenig Neues wissen. So wollen wir wenigstens dieses Verzeichnis wieder aufgreifen und versuchen, hierin die von uns genannten Protestanten wieder zu finden.

Wir haben aufgezeigt, daß evangelische Gemeinden von Jeronimas Chodkevičius in Šaukėnai, Stanislovas Skaševskis in Kartuvėnai, Mikalojus Tolvaiša in Plembergas, Vaitiekus Radziminskis in Lyduvėnai gegründet wurden, und daß Stanislovas Kęsgaila einen Prediger an seinem Hof hielt, auch wenn es nicht bekannt ist, ob damit auch eine Gründung der Gemeinde verbunden war. Auch der zum Katholizismus zurückgekehrte Jonas Chodkevičius erlaubte 1572 auf seinem Gut in Skuodas, eine lutherische Gemeinde einzurichten. Mit der Umgebung von Chodkevičius steht auch der erwähnte Adomas Petravičius in Verbindung, der später Pfarrer der protestantischen Gemeinde in Šiluva und erster in den Quellen erwähnter Superintendent von Žemaitija wurde.⁴⁷ In Šaukėnai besaß auch ein anderer einflußreicher Amtsträger Litauens und von Žemaitija ein Gut, Stanislovas Šemeta, der wie sein Bruder, Merkelis Šemeta, Protestant war. Jeronimas Chodkevičius war mit der Familie Šemeta verwandt. So können wir von einem größeren Kreis von Gleichgesinnten in Šaukėnai ausgehen.

⁴⁵ Gruzewski, B.: Kosciol ewangelicko-reformowany w Kielmach. Warszawa 1912.
(Weiter: Gruzewski, B.: Kosciol...)

⁴⁶ ebenda. S.2.

⁴⁷ ODVCA 1.S.45.

Bislang besitzen wir nur diese Informationen über die hier schon erwähnten Personen, die später eigene evangelische Gemeinden eingerichtet haben. Zu ihnen können wir auch Kazimieras Orvydas zählen. Wir haben schon berichtet, daß 1535 Šilalė der erste Aufenthaltsort in Žemaitija des lutherischen Pfarrers J. Tartylevičius-Batakietis war. Dieser Ort gehörte das 16. Jahrhundert hindurch dem Geschlecht Orvydas. In dem vom katholischen Bischof Merkelis Giedraitis (Melchior Gedrotius, Malcher Gedroit) 1592-1596 angeordneten Visitationsverzeichnis wird die Existenz einer protestantischen Gemeinde in Šilalė festgehalten.⁴⁸ Zu dieser Zeit unterstand Šilalė dem Richter am Gerichtshof von Žemaitija, Kazimieras Orvydas.⁴⁹ Von seiner Person hing wohl die Existenz dieser Gemeinde ab. Kazimieras Orvydas hatte 1544/1545 an der Königsberger Universität studiert.

Das Patronat über eine Gemeinde konnte sich nicht jeder Adlige leisten. Um eine Gemeinde zu erhalten mußte man vermögend sein. Es ist daher kein Zufall, daß als Beschützer der von der Adligen S. Vnučka mit einer Stiftung versehenen protestantischen Gemeinde in Šiluva 1592 mehrere Personen aufgeführt sind, die zu den aktivsten Förderern des Protestantismus in Žemaitija gehören: Vaitiekus Bilevičius - Hauptmann von Šauduva, Sebastijonas Keštartas (Sebastian Kestort) - Hauptmann von Ariogala, Vaitiekus Radziminskis - Succamerarius von Žemaitija, Stanislovas Pukšta Klausgelavičius (Stanislav Pukšta Klavzgielovič) - Vertreter des Starosts, und Mikalojus Keštartas (Mikolai Kestort) - Richter am Gerichtshof.⁵⁰ In der einige Tage später ausgestellten Stiftungsurkunde zur Errichtung der Kirche aus Ziegelsteinen in Šiluva sind auch die Stifter der protestantischen Partikularschule in diesem Ort aufgeführt: neben den schon genannten Sebastijonas Keštartas noch Vaclovas Šemeta, Kastelan von Polock und Besitzer von Skirsnemunė und Raseiniai, sowie Merkelis Vaitiekus Šemeta, Hauptmann von Dirvėnai.⁵¹ Unter den Beschützern der Reformiertengemeinde in Raseiniai, die 1601 von Darata Šemeta, der Frau von Stanislovas Šemeta, eine

⁴⁸ Vaivada, V.: Bažnyčių tinklas Žemaitijoje (Das Kirchennetz in Žemaitija). In: Protestantizmas Lietuvoje. Vilnius 1994. S.45.

⁴⁹ ODVCA 3. Vilnius 1904. S.98.

⁵⁰ Monumena Reformationis... Ser. 1. H.1. Wyd. 2. 1911. S. 143.

⁵¹ ebenda. S. 148.

Schenkung erhalten hat, finden wir Mikalojus Naruševičius - Kastelan in Žemaitija, Kristupas Zenavičius - Wojewode von Brest, Vaitiekus Bilevičius - Hauptmann von Šauduva, Vaitiekus Radzimirskis - Succamerarius von Žemaitija, den Richter Mikalojus Kęstartas, den Beisitzer Petras Adamkevičius, den Schreiber am Gerichtshof Mikalojus Burba, Mikalojus Martinkevičius und Vaclovas Andrijevičius.⁵² Einige von ihnen sind Absolventen der Albertina. In zwei Stiftungsurkunden kommen dieselben Namen von Vaitiekus Bilevičius, Mikalojus und Sebastijonas Kęstartas sowie Vaitiekus Radzimirskis vor. Wir wissen zwar nicht über die Studien von Mikalojus Kęstartas, doch sein Bruder Sebastijonas hatte sich am 20. April 1571 in Königsberg immatrikuliert.⁵³ Keine Angaben haben wir über Vaitiekus/Albertas Bilevičius. Doch sein Sohn Jonas schrieb sich an der Albertina am 22. Oktober 1583 ein.⁵⁴ 1599 hatte sich auch der Adlige Mikalojus Burba in Königsberg immatrikuliert.⁵⁵ Diese Personen kommen alle auch im Verzeichnis von Gruzewski vor. Es bleiben nur wenige Adelsfamilien übrig, deren Vertreter nicht auf irgendeine Weise in Verbindung mit Herzog Albrecht standen oder an der Albertina studiert haben.

Wir werden auf die Durchsicht der Matrikel anderer Universitäten in Deutschland und in der Schweiz verzichten, obwohl sich auch darunter Studenten aus Žemaitija befinden, die auch in den oben genannten Stifterverzeichnissen auftauchen. Darunter kann man Jonas und Vaclovas Šemeta, Söhne des Kastellans von Žemaitija, Merkeliš Šemeta, aufführen, die sich 1570 an der Leipziger Universität eingeschrieben haben.⁵⁶ 1575 hatte sich in Freiburg Kristupas Dorohostaiskis (Christophorus Monuidius a Dorohostai, Krištof Dorogostaiski) immatrikuliert, dessen Vater, ebenfalls Kristupas, die evangelischen Gemeinden in Kartėnai und Plungė gegründet hat.⁵⁷ In Basel studierte 1563 Kristupas Zenavičius (Christophorus Zienowicz) und 1599 Mikalojus Zenavičius (Nicolaus Zienaou-

⁵² LNMB. R. F.93. Nr.241. S.3v.

⁵³ Erler, G.: Die Matrikel... S.48.

⁵⁴ ebenda. S.81.

⁵⁵ Biržiška, V.: Lietuvos studentai... S.56.

⁵⁶ ebenda. S. 49.

⁵⁷ ebenda. S.50.

vitz).⁵⁸ Diese Namen schließen fast alle Lücken in den Verzeichnissen der Patrone. Es bleiben nur noch wenige Personen übrig: Stanislovas Pukšta Klausgelaičius, Mikalojus Martinkevičius und Vaclovas Andrijevičius.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die erwähnten Kontakte zwischen Žemaitija und Preußen im 16. Jahrhundert kein Zufallsprodukt darstellen. Einerseits wurden die Kontakte durch Grenzprobleme, Handel und wirtschaftliche Beziehungen gefördert, andererseits reichte nach der Gründung der Albertina das Spektrum der Gemeinsamkeiten auch ins Kulturelle hinein. Der Nutzen dieser Verbindungen wurde bei den neuen Amtsträgern nach der Reformen in der Rechtssprechung und in der Verwaltung Mitte des 16. Jahrhunderts deutlich. Ein großer Teil der žemaitischen Amtsträger hatte seine Ausbildung in Königsberg erhalten. In der ersten Hälfte und in der Mitte des 16. Jahrhunderts fand die Reformation in Žemaitija große Verbreitung. Die untersuchten Kontakte haben sicherlich dazu beigetragen. Die Übereinstimmung zwischen den Absolventen der Albertina und den Patronen beider evangelischen Kirchen sind sicherlich nicht zufällig. Trotzdem dürfen wir bei dieser Verquickung keine automatische Übereinstimmung sehen. Das Studium in Königsberg wurde nicht nur aus religiösen Gründen gewählt. Königsberg lag in der Nähe von Žemaitija, auf alle Fälle näher als Krakau. Das war sehr wichtig für den nicht besonders vermögenden žemaitischen Adel. Außerdem lockten in Königsberg auch die Studien der nichttheologischen Fächer. Erst am Ende des 16. Jahrhunderts kann von der konfessionellen Orientierung der Sprößlinge des bereits protestantisch gewordenen žemaitischen Adels zur Albertina sprechen. Doch auch dazu benötigen wir sorgfältigere Untersuchungen. Es wäre daher voreilig zu behaupten, daß die Albertina nur den protestantischen Adel angezogen habe. 1551 schrieb sich in Königsberg der späterer Bischof von Žemaitija, Mykolas Giedraitis, mit seinem Bruder Kasperas und Stanislavas Talačka (Stanislaus Tolotschkouitz) ein.⁵⁹ Der Letztere wird 1572 als Domherr im Bistum Žemaitija erwähnt.⁶⁰ Leider fehlen uns For-

⁵⁸ *ibenda*. S.48, 56.

⁵⁹ Ehrer, G.: *Die Matrikel...* S.13.

⁶⁰ WUBRRSF 7; ŽZTAŠ 1575. S.848.

schungen über verschiedene Adelsgeschlechter in Žemaitija. Deshalb können wir kein vollständigeres Bild über die in Königsberg studierten katholischen Adligen bieten. Doch ist es möglich, daß die Wurzeln der Toleranz des Bischofs Giedraitis gegenüber dem protestantischen Adel in der Albertina zu suchen sind.

Jahrestagung 1997 des Litauischen Kulturinstituts

Das Litauische Kulturinstitut (LKI) veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Botschaft der Republik Litauen vom 26. bis 28. September 1997 in Haus Annaberg, Bad Godesberg seine Jahrestagung 1997.

Aus Anlaß des 450. Jahrestages des Erscheinens des ersten gedruckten litauischen Buches 1547, sind die Themenschwerpunkte auf das alte litauische Schrifttum gelegt. Ausgewiesene Fachleute aus Deutschland und Litauen werden die Vorträge halten. Das genaue Programm wird später bekannt gegeben.

Fahrkosten und Übernachtung (im Hause für 18,- DM möglich) sind von den Teilnehmern zu tragen. Anmeldungen richten Sie bitte an das LKI,
Schloß Rennhof, 68623 Lampertheim-Hüttenfeld,
Tel.: 06256-322, Fax: 06256-1641